

Taxa postale pentru  
anul 1930, cont. de  
...  
General P. T. T.  
Nr. 10000 din 8 Aprilie  
1927.

# Arader Zeitung

Abdruckpreis (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, übriges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung monatlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Fernsprecher Nr. 6/39.  
Arad, Gde. Fischplatz.

Anzeigenpreis: Der Quadratcentimeter kostet auf der Anzeigenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.

106. Folge. Arad, Sonntag, den 7. September 1930. 10. Jahrgang.

## Das Finanzministerium für strenge Einhaltung der Gasthaus-Sperre.

Bukarest. Das Finanzministerium fordert sämtliche Finanzdirektionen auf, die Einhaltung der Bestimmungen des Gesetzes hinsichtlich der Gasthaus-Sperre zu kontrollieren und etwaige Vergehen streng zu bestrafen. Im Sinne des Gesetzes darf in den Gasthäusern vor 7 Uhr früh keinerlei geistiges Getränk ausgegeben werden. Die Sperrstunde ist für Dorfgasthäuser 9 Uhr abends und in den Städten 12 Uhr nachts. An Sonn- und Feiertagen darf vor 12 Uhr mittags nirgends geistiges Getränk ausgeschenkt werden. Ausnahmen bilden die außerhalb der Städte oder Gemeinden liegenden Escharba-Gasthäuser und die Bahnhofrestauranten, wo keine Sperre besteht.

## Die Staatskassa hat wieder 600 Millionen bekommen.

Bukarest. Die Internationale Telephongesellschaft, die unser Telephonwesen pachtete, hat die zweite Rate der bedeutenden Summe, 4 Millionen Dollar (600 Millionen Lei), bei der Nationalbank erlegt. — Das wird ja wieder lange, — bis auf weiteres. So pumpen wir uns durch, bis wir wieder etwas verpacken, oder verfehlen.

## Nur Einjährig-Freiwillige müssen am 1. November einrücken.

Bukarest. Die Blätter berichteten irrtümlicherweise, daß die Rekruten am 1. November einzurücken haben. Die Heeresleitung läßt bekannt geben, daß am 1. November nur die Einjährig-Freiwillige einrücken müssen.

## Fremde Staatsbürger können nur mit Arbeitsbüchern beschäftigt werden.

Das Arader Arbeitsinspektorat hat die Überprüfung der im Arader Komitat beschäftigten ausländischen Arbeiter und Angestellten bereits beendet und die Aufenthaltserlaubnisse bis 1. Oktober verlängert. Weiters wurde beschlossen, daß in Zukunft nur mehr im Sinne des Gesetzes ausländische Arbeiter dann beschäftigt werden können, wenn sie im Besitze eines Arbeitsbuchs sind. Wer ohne Arbeitsbuch angestellt ist, wird sehr schwer (5—20.000 Lei) bestraft.

## Ein Hirsfelder an der rumänisch-ungarischen Grenze erschossen.

An der rumänisch-ungarischen Grenze bei Petscha ereignete sich ein blutiger Vorfall. Unlängst bemerkte ein Grenzsoldat nachts einige Gestalten, die auf seinen Anruf die Flucht ergriffen. Der Soldat schob nach zweimaligem Anruf, doch die Unbekannten liefen davon. Später wurde an einem Baum die Leiche eines Mannes gefunden, der durch einen Schuß getötet worden war. Man fand bei dem Getöteten auf den Namen des 35-jährigen Arbeiters Franz Wäch aus Hirsfeld lautende Ausweis-Papiere. Weiter wurde noch ein Mann festgenommen. Seine Identität konnte noch nicht festgestellt werden. — Der Verhaftete gibt an, mit seinen Kameraden ohne Paß nach Ungarn gegangen zu sein und jetzt wollten sie wieder aus Ungarn nach Hause kommen.

## König Karl spricht im Radio zu Allen

Frieden soll herrschen zwischen den Völkern des Landes und der ganzen Erde.  
König Karl hielt zum zweitenmal einen Radio-Vortrag. Er begrüßte alle Völker Rumäniens, mit denen er sich eins erklärt. Wohl bestehen heute noch Gegensätze zwischen den einzelnen Völkern des Landes, doch werden diese zum großen Teile von Hekern verursacht. Als Herrscher sei sein Bestreben darauf gerichtet, die Ruhe im Innern zu sichern, damit Friede herrsche zwischen den Völkern des Landes. Doch muß das Verhältnis auch zu den Nachbarn und allen anderen Völkern der Erde, besonders zu dem benachbarten Ungarn ein gutes sein. Ein solches Verhältnis muß durch Abschließung entsprechender Handelsverträge angebahnt werden. König Karl gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß seine Bemühungen von Erfolg begleitet sein werden, damit Rumänien glücklich und groß werde.

## Der Minderheitentongress in Genf.

Der Volksfrieden ohne Befriedigung der Minderheiten unerreichbar, sagt der Vorsitzende des Kongresses.

Die Bevollmächtigten der europäischen Minderheiten sind in Genf zur Beratung zusammengetreten. Der Präsident des Verbandes der Minderheiten, Bilfant, sagt in seiner Eröffnungsrede, daß der Völkervertrag ohne Befriedigung der Minderheiten unerreichbar ist. Die Idee der Vereinigten Staaten von Europa kann niemals verwirklicht werden, solange 50 Millionen Minderheitler im Rahmen ihres Heimatlandes nicht die volle kulturelle und wirtschaftliche Freiheit besitzen.

besürchtet man, daß die Vertreter der jugoslawischen Rumänen von der jugoslawischen Regierung hingesandt wurden, um ein Loblied auf das Los der Minderheiten in Jugoslabien anzustimmen. Verdächtig ist es jedenfalls, daß die Rumänen in Genf erscheinen konnten, während die tyrannische jugoslawische Regierung den Vertretern der deutschen und magyarischen Minderheiten die Reise unmöglich machte.

Auffsehen erregte es, daß zu diesem Kongress zum erstenmal auch die in Jugoslabien wohnenden Rumänen als Minderheitler ihre Vertreter nach Genf schickten. In Kreisen der Minderheiten

Wenn auch die vom unvernünftigen Uebernationalismus beherrschten Regierungen der verschiedenen Länder sich den Forderungen der Minderheiten verschließen, haben diese Kongresse großen Wert: sie wecken das Weltbewusstsein. Gerechtigkeit wird unbedingt noch siegen.

## Die Tragödie der Weizenpreise.

Weiteres Sinken der Preise zu befürchten. — Drohende Haltung der Bauern am Neuarader Wochenmarkt. — Die Getreidehändler mußten flüchten, weil sie nur 350 Lei bezahlen wollten.

Das weitere Herabgleiten der Weizenpreise hat nicht nur in Kreisen der Produzenten, sondern auch unter den Käufern eine wahre Panikstimmung erzeugt. Niemand getraut sich zu kaufen, so daß Produzenten, die Geld benötigen die flauen Preise unterbieten und trachten ihren Weizen loszuschlagen, nur um zu Geld zu kommen.

dem zu zahlen sind, um Abhilfe zu finden. Außer tröstenden Worten konnte man bei der Präsektur nichts machen und heute Freitag bezahlt man am Arader Wochenmarkt gar nur mehr 340 Lei für den Meterzentner Weizen und 320 Lei für den Meterzentner Fuhrmehl. . .

Am letzten Neuarader Wochenmarkt wurde z. B. der Weizen schon mit 360 Lei angeboten und als die Käufer gar nur 350 Lei geben wollten und auch dann noch zuckten, ob sie kaufen sollen oder nicht, sprang ein Sibischer rumänischer Bauer auf seinen Wagen und hielt eine zündende Rede gegen die Getreidehändler, die die drückende Not der Landwirte ausnützen und das Getreide umsonst haben wollen. . .

Diese Tragödie und das abnormale Zurückgehen der Weizenpreise wird mit dem bedeutend höheren Weizenenerträgnis der Ueberseländer zu erklären versucht. Es soll sich, sagt man in Börsenkreisen herausgestellt haben, daß die über Argentinien und Australien verbreiteten Nachrichten, über ungünstige Witterungsverhältnisse und schlechte Ernteaussichten unwahr sind, da laut neueren Berichten in Australien sowohl in Argentinien eine gute Mittelernte zu erwarten ist.

Im Nu waren alle am Markt mit Getreide befindlichen Bauern versammelt. Kein Unterschied gab es zwischen rumänischen und deutschen Bauern und als sich die Lage gegen die Getreidehändler ziemlich drohend zeigte, mußten dieselben rasch verschwinden, um nicht von den erbitterten Bauern geprügelt zu werden. Die Bauern waren demzufolge gezwungen, mit ihrem Weizen wieder in die Nachbargemeinden nach Hause zu fahren und eine Bauern-Deputation begab sich zur Arader Präsektur, wo sie gegen das ständige Fallen der Getreidepreise und die horrenden Steuern, welche trotz-

Die Weizenernte der Vereinigten Staaten wird auf 820 Millionen Bushel (gegen 800 Millionen im Vorjahr) geschätzt. Von dieser Weizenmenge sind 650 Mill. Bushel für den Inlandsverbrauch zu rechnen, so daß die Vereinigten Staaten, eingerechnet die alten Weizenbarräte ungefähr 450 Millionen Bushel (180 Millionen Meterzentner) Weizen exportieren kann. Außerdem ist mit Kanada zu rechnen, welches ebenfalls bedeutende Weizenmengen auf den Markt werfen wird. Der Weizenbau steht vor einer Tragödie.

## Statt Billiger Fracht verteuert der neue Eisenbahntarif den Getreidetransport.

Monate hindurch wurde an dem Eisenbahntarif herumdoziert. Zeitweilig äußerten sich gewisse Eingeweihte, daß der neue Tarif Rücksicht nehmen wird auf die schwere Lage der Landwirtschaft. Nach dem Inleben treten des neuen Tarifes kam die Enttäuschung, denn die Fracht nach Getreide auf Strecken unter 200 Kilometer wurde nicht vermindert sondern erhöht. Früher war der Tarif auf kurzen Strecken 10 Lei per Kilometer und jetzt sind 15 Lei per Kilometer und Waggon zu zahlen. Da wir im Banat nur mit kurzen Strecken zu rechnen haben, bringt der neue Tarif unserer Landwirtschaft keine Erleichterung sondern eine weitere Belastung. — Man hätte sich wohl auch wundern müssen, wärs anders gewesen, denn für uns Bewohner der neuen Gebiete bringt fast jede Neuerung eine neue Belastung oder zumindest eine Verlastigung.

## Tuch Verwaltungsbeamte dürfen keine Nebenbeschäftigung betreiben.

Bukarest. Das Innenministerium hat im Wege der Ministerial-Direktorate angeordnet, daß Komitats- und städtische Beamten, die in irgendeinem Privatunternehmen eine Direktions- oder Aufsichtsratsstelle einnehmen, oder in irgendeinem Unternehmen angestellt sind, unverzüglich von ihrer Stelle abdanken, oder aber ihrer Amtsstelle entsagen müssen.

## Bestätigung der Strafe der Kneiser Mörder.

Wie erinnerlich ereignete sich in Knez vor einem Jahr ein gräßlicher Mord. Der Junglandwirt Peter Mann ließ seinen Kameraden Nikolaus Eichert, der sein glücklicher Nebenbuhler war, durch den Knecht Jula Nikolitsch aus dem Hinterhalt niederstechen. Der Temeschwarer Gerichtshof beurteilte Mann zu 1 und den Knecht zu 1 einhalb Jahren Kerker. Die Tafel erhöhte die Strafe für Beide auf je 3 Jahre. Die Verurteilten gaben sich mit diesem viel zu gelinden Urteil nicht zufrieden und appellierten an den Obersten Gerichtshof. Dieser hat das Urteil der Tafel gutgeheißen und so wird der Mordmörder und der Anstifter 3 Jahre sitzen.

## Wieder ein Steuernehmer verhaftet.

In der Gemeinde Orhei (Bessarabien) wurde bei dem Steuernehmer Gramarenco eine Untersuchung abgehalten, die mit der Feststellung endete, daß 503.000 Lei fehlen. Der Steuernehmer erwies sich als ein Steuernehmer und Behälter. — Die Regierung hat unter den unzähligen Versprechungen, die sie in der Opposition machte, auch die Abschaffung des Perzeptoriums versprochen. Es sollten wieder die Gemeindefiskaläre die Steuern verwalten. Es ist aber bei der stehlbewährten Perzeptoren-Ordnung geblieben.



Die Eisenbahnstation Remetea Germana (Blumenthal) ist von einer ordentlichen Station zur Haltestelle begabert worden. — Es geht langsam dafür aber sicher nach abwärts bei unserer Eisenbahn.

Das Handelsministerium hat dem Reichsgerichter Sabinianus Sandor die Genehmigung zur Errichtung einer Getreidemühle in Oravica erteilt. Die Mühle kostet ca. drei Millionen Lei und wird in kürzester Zeit mit der Arbeit beginnen.

In Lovrin warf der Knecht des Landwirts Franz Bürger Nr. 179 die ausgerauchte Zigarette in den Wagen, welcher in kurzer Zeit in Flammen stand. Die Kojen und ein Paar ganz neues Geschirr im Werte von 8000 Lei sind verbrannt.

Donnerstag früh, um 3 Uhr 31 Minuten war in Krab ein leichtes Erdbeben verspürbar. Schaden wurde keiner verursacht.

Das Finanzministerium hat die Untersuchungsprotokolle gegen die Roma-scher-Waldbauindustrie vernichtet und eine neue Untersuchung eingeleitet.

In Buziasch wollte der Gewerbetreibende Anton Sloboda seinen Gläubiger Franz Berosta, dem er eine größere Summe schuldet und der gegen ihn eine Forderung abhalten ließ, mit Salzsäure überschütten, verwundete aber einen Polizisten, der das Attentat verhindern wollte.

In Debregin heiratete der 84-jährige Eisenbahner Anton Sackenberg ein 28-jähriges Mädchen. (Auch eine „Ehe“.)

In Borstel wurde der 9-jährige Knabe Julius Hajekas von einem wütenden Hund gebissen und ist nach einigen Tagen an der Tollwut gestorben.

In der ungarischen Gemeinde Petreteretur sind 29 Wohnhäuser und 31 Nebengebäude samt Futtervorräten verbrannt.

### Bularest u. Craiova

wollen ihre Sünden sühnen und die alten Auslandsschulden endlich bezahlen. Bekanntlich haben noch einige altromänische Städte alte Auslandsschulden, was das Vertrauen zu unserem Lande keinesfalls festigt.

Auf Druck der Regierung, die wegen diesen Vorkriegsschulden sehr viel einzustehen hat, sind nun die Städte Bularest und Craiova mit ihren ausländischen Gläubigern in Verhandlungen wegen des Ordens ihrer alten Schulden getreten. Zur Führung der Verhandlungen delegierte das Finanzministerium eine Kommission unter dem Vorsitz J. Raduceanu; zu Mitgliedern dieser Kommission werden ernannt der Oberbürgermeister von Bularest Dem. Dobescu, der Bürgermeister von Craiova C. Poparescu und Professor J. Sutas.

### Schulnachrichten

Das Unterrichtsministerium ernannte den Professor Johann Secliu zum hiesiger Staatsgymnasium, Aurel Pop zum Zeichenprofessor am Temeschwarer Staatsgymnasium, Blanche Lamber und Maria Klein zum Mädchen-gymnasium in Reschitsa. — Ueberseht wurden: Gisela Strömisch von Lugosch zur Handeschule in Krab, Stefanie Namspardt von Sibya zur Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Lugosch und Anna Mencia von Sibya zum Knaben-gymnasium in Reschitsa.

Todesfall. In Deutschsanktpeter ist Frau Augustine Wnitsch nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

# Mannbarer Beschluß des Lovriner Gemeinderates.

Die Regionaldirektion „bestätigt“ den nichtgewählten Notar, der Gemeinderat aber erklärt die Stelle als unbesetzt und ordnet die Wahl an.

Das unglückselige Verwaltungsgesetz mit seinen paragraphen Irzpsaben und dem Dicksch von Hinterhältigkeiten enthält betreff der Notarwahl einen wahren Schandparagraphen. Mit arglistiger Heuchelei wird zwar dem Gemeinderat das Recht der Wahl zugebilligt, doch wird dieses Recht zumichts gemacht durch die Verfügung, daß dem Regionaldirektorat über Vorschlag des Präses das Recht zusteht, unter den 3 Kandidaten den ihm beliebigen auszuwählen. Das Regionaldirektorat kann also auch den Kandidat zum Notar ernennen, der bloß die verschwindende Minderheit der Stimmen erhielt. Eine „Minderheitenpolitik“ höchst bedenklichen Charakters. Diese Verfügung in Tatgemeinschaft mit noch unzähligen anderen Drehparagraphen wurde eigens darum geschaffen, um mit der einen Hand zurücknehmen zu können, was mit der anderen Hand gegeben wird.

Die Behörden könnten, wenn sie wollten, eben wohl die Paragraphen drehen, sind, der Allgemeinheit stets die Sonnenseite zuzuwenden. Leider aber bekommen wir häufig die Mißseite zu sehen.

Besonders bei der Bestätigung der bereits ernannten und im Sinne des Verwaltungsgesetzes neu zu wählenden Notare haben die Behörden in zahlreichen Fällen weder den durch den Gemeinderat beauftragten Volkswillen noch das Gesetz selbst respektiert. So geschah es auch in Lovrin. Der Gemeinderat wurde vom Regionaldirektorat aufgefordert, den von der Präfektur ernannt gewesenen Notar zu bestätigen.

Der Gemeinderat hat jedoch mit 16 Stimmen gegen eine einzige Stimme den Notar abgelehnt. Das Regionaldirektorat hat trotzdem den abgelehnten Notar als gewählt erklärt.

Als Johann der Lovriner Gemeinderat von diesbezüglichen Bescheid erhielt, wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

In Betracht genommen den Art 553 des Gesetzes über die lokale Gemeindeverwaltung, laut welchem vom Tage der Veröffentlichung dieses Gesetzes, das ist vom 3. August 1929 an, das Personal der vorstehenden Dienstzweige der Gemeinden nur im Sinne dieses Gesetzes ernannt werden kann, mit Rücksicht darauf, daß Notar Josef Slag am 14. August, also nach der Verkündung dieses Gesetzes von Utin nach Lovrin von amtswegen transferiert wurde, wiewohl mit Besetzung auf den Art. 178 des erwähnten Gesetzes, auf welchem der Gemeindevorstand vom Gemeinderat gewählt und vom Ministerialdirektorat nur bestätigt wird, — in Betracht genommen den Art. 557 dieses Gesetzes, laut welchem die im Dienst befindlichen, definitiv ernannten Gemeindebeamten, die infolge der Reorganisation überflüssig werden, in ähnlichen Stellen anderer Dienstzweige unter Beachtung ihrer Studien zu ernennen sind, — mit Rücksicht darauf, daß laut einer Verordnung des Ministerialdirektorates VII. unter Zahl 475/930 erschienen im Monitorul Judeului Nr. 21/930, die durch Nichtkonfirmierung frei gewordenen Notarstellen mittels Ausschreibung eines Konkurses besetzt werden müssen, — in Betracht genommen, daß gelegentlich der am 5. Mai 1930 stattgefundenen Notarwahl für Notar Josef Slag nur eine Stimme und gegen ihn 16 (sechzehn) Stimmen abgegeben wurden, — mit Hinweis darauf, daß auf die Reibschonauer Notarstelle, welche gleichfalls durch eine vorherige Transferierung besetzt war, der Konkurs ausgeschrieben wurde, und durch den Gemeinderat mittels Wahl besetzt wurde, — mit Rücksicht darauf, daß wegen einer Nichtwahl des Großkanzleiers Notar die Konfirmierung von Seiten des Regionaldirektorates abgelehnt, und infolgedessen auf die Stelle der Konkurs ausgeschrieben wurde, — und endlich in Betracht genommen, daß dem Gesetze des erwähnten Gesetzes gemäß nur ein vom Gemeinderat ernannter (gewählter) Notar

vom Ministerialdirektorat bekräftigt, oder nichtbekräftigt werden kann, und jeder Gemeinde die Gelegenheit geboten werden muß, daß sie ihren ersten und wichtigsten Beamten durch den Gemeinderat wähle und schließlich dem allgemeinen Wunsche der Bevölkerung Rechnung tragend, erbringt der Gemeinderat folgenden einheitlichen Beschluß:

Der Gemeinderat nimmt die durch das Ministerialdirektorat geschlossene Bekräftigung des Notars Josef Slag als Notar von Lovrin nicht zur Kenntnis, betrachtet die Lovriner Gemeinde-Notarstelle wegen seiner Nichtwahl als frei, und ordnet hiermit an, daß auf diese Stelle der Konkurs ausgeschrieben werde.

Mit der Durchführung dieses Beschlusses wird die Delegation des Gemeinderates betraut.

Es freut uns, daß der Lovriner Gemeinderat Mannesmut zeigte und sich gegen eine Ungerechtigkeit auflehnt. Es freut uns doppelt, daß ein solcher Beschluß gerade in Lovrin erbracht wurde, wo noch vor kurzer Zeit ein so absolutistisches Kommando herrschte, daß die Mehrheit des Gemeinderates bedingungs- und bedenkenlos beschloß, was ihm der gewisse „Volksherr“ diktierte. Und diesem gewaltigen Volksherr, der sich in verblüffend kurzer Zeit vom Maszolgaja-Mann zum Amnonore-Mann umhütete, diktierten Titel und Nachsicht das Programm.

Die Lovriner haben sich nun endlich frei gemacht von dem Einfluß dieses Mannes. Sie wollen kein Ausreiter mehr sein, sondern sie wollen sein deutsche aufrechte Männer, die als Erwählte des Volkes nicht die verächtliche Rolle von Feiglingen und Dummlingen spielen sollen, die man halb achselklopperisch halb süßtrübsüß behandelt.

Die Gemeinderäte, Kirchen- und Schulräte, Bauernvereins- und Volksgemeinschafts-Ausschüsse, sowie alle anderen gewählten Vertretungen unserer gemeinnützigen Einrichtungen sollen sich ein Beispiel nehmen an dem Verhalten des Lovriner Gemeinderates. Jeder, der in eine Vertretung gewählt wurde, muß in den Sitzungen erscheinen und dort — nicht am „Kerol“ oder im Wirtschaftshaus — seiner wohlüberdachten Meinung Ausdruck geben, oder, wenn er unbequem ist, stets Anträge unterstützen, die das Gemeininteresse zu fördern bestimmt sind.

Unser Volk soll mit dem eigenen Kopf denken und handeln! Anechtstun und slavische Untertänigkeit sollen abgestreift werden, denn wir sind Abkömmlinge eines großen freien Volkes, dem wir nur dann zur Ehre gereichen, wenn wir Männer und keine alten Weiber sind.

Der Lovriner Gemeinderat aber möge unbeirrbar weiter gehen in der eingeschlagenen Richtung. Recht und Gesetz sind an seiner Seite und die Hochachtung aller ehrlich Denkenden begleiten ihn auf seinem Wege.

## Getreidekredit

billig!

Das Kraber Getreide- und Warenlagerhaus U. S. Krab, ist auf einelagerten Weizen und Produkte Vorkasse zu günstigem Ankauf, Vorkaufspreise.

### Dringende Anmeldung

der Autos.

Die Kraber Kassenkassette fordert alle Autobesitzer auf, die sich mit Personen- und Warenbeförderung befassen, innerhalb 3 Tagen unbedingt bei der Verkehrsabteilung der Polizei zu erscheinen.

## Selbstmord in Galscha.

Ein Opfer der rücksichtslosen Finanzpolitik.

Wie uns aus Galscha berichtet wird, hat sich der dortige Mühlenbesitzer Robert Afer im Stall erhängt. Als seine Angehörigen ihn auffanden, war er bereits tot. Afer ist ein Opfer der rücksichtslosen Finanzpolitik. Bekanntlich wurden den Mühlenbesitzern des Kraber Komitates, die zum größten Teile Nichtromänen sind, 40 Millionen Umsatzsteuer aufgebauert. Afer hätte 400.000 Lei zahlen sollen. Da er diese ungeheure Summe nicht aufbringen konnte, verübte der gewissenhafte Mann Selbstmord. Die planvolle Zugrundberichtigung der Ministerien schreitet vorwärts.

## Der Bierwucher

soll ein Ende haben.

Die Bularester Brauerei Dragadir, welche außer Kartell steht und demzufolge nicht gezwungen ist, ihr Bier zu dem viel zu teuren Einheitspreis zu verkaufen, beabsichtigt eine Niederlassung in Temeschwar zu errichten, um das Banat und den Kraber Gau mit billigem Bier zu versehen.

Das Syndikat der Bierbrauereien wird wahrscheinlich bestrebt sein, die peinliche Konkurrenz irgendwo aus dem Kartell zu heben, damit sie auch weiter ihr nicht besonders vorzügliches Bier teuer verkaufen könne und konkurrenzlos auf dem Platze stehe.

## Betrugsanzeige

gegen drei Jahrmärkte.

Die Temeschwarer Insassen Alexander und Katharina Gergely haben gegen die Jahrmärkte Insassen Margaretha Gartner geb. Klein, Susanna Kriegl geb. Gartner und Nikolaus Gartner die Anzeige wegen Betruges erstattet, weil diese ihnen ein Grundstück veräußerten und den Kaufpreis von 59.356 Lei auszahlten, ohne grundbücherliche Eigentümer des Grundstücks zu sein. Die Käufer können nicht ins Grundbuch gelangen und fühlen sich daher betrogen. Die Staatsanwaltschaft wird die Untersuchung einleiten. Möglicherweise wußten die Verkäufer selbst nicht, daß sie nicht grundbücherliche Eigentümer sind, wie dies am Lande infolge Nachlässigkeit oft geschieht.

## Unter Druck

besteht sich bei



## Unsere Mitarbeiter

werden gebeten, Bilder etc., Manuskripte, welche im Kalender erscheinen sollen, uns ehestens einzuschicken.

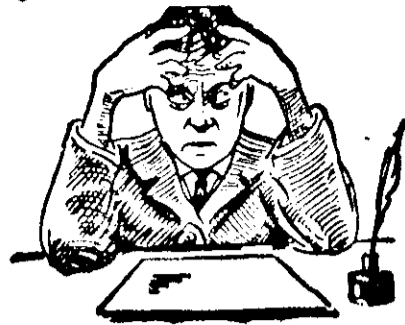
Ang.igentarif:

1/2 Seite	Bel 2000
1/4 "	1200
1/8 "	800
1/16 "	350
Im redaktionellen Teil: 1 Seite	Bel 3000
1/2 "	1800
1/4 "	1000

Anzeigennahme bis Ende September.



# Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie gut es doch ist, wenn man Minister als Protektoren hat. Im Jahre 1922 kam aus dem Regat eine romantische Lehrerin, die eine Haushaltungsschule eröffnete. Unsere Stadtleitung hat damals in einer schwachen Minute der Lehrerin ein ganzes stockhohes Schulgebäude vermietet. In dieser Schule sind aber seit dieser Zeit nie mehr als 5—9 Schüler und nachdem die Stadt das Gebäude für eine andere Schule benötigt, wurde schon einigemal gekündigt. Die Lehrerin nahm aber die Kündigung nie zur Kenntnis und von Bukarest wurde stets „verflügt“, daß die Lehrerin weiter mit ihren 6—7 Mädchen allein in dem Riesengebäude bleibt. Nun sollte sie am 1. August wieder ausziehen, rührt sich aber gar nicht und brüstete sich angeblich damit, daß sie drei Minister als Protektoren hat und wenn sich die Stadt auf den Kopf stellt, doch liegen wird... Schade, daß wir so wenige Minister haben und nicht auch von uns ein jeder drei Protektoren hat, damit es auch uns besser ginge.

— über die Schmerzen und Anklagen des liberalen Generals Rosoiu? Der Mann schreibt ganz im Regatler Geiste einen Artikel im liberalen „Vitorul“ und fordert die Romanisierung der siebenbürger Städte, die von „Fremden“ bewohnt, unserem Staate (damit meint er wahrscheinlich den liberalen) immer feindlicher geworden sind. Auch beschuldigt General Rosoiu die siebenbürger und Banater Rumänen, daß sie zu wenig Sympathie für ihre „Vestretter“ (das sind die Regatler) aufbringen... Wie ich mich erinnere hat General Rosoiu mit seiner militärischen Offensiv im Jahre 1916 nicht einmal die der Grenze am nächsten gelegene, vom Feind geräumte, siebenbürgische Stadt erobern können. Wenn er sich auf seinem eigentlichen Fachgebiet so schwarz bewährte, werden die siebenbürgischen Städte auch seiner kulturellen Offensiv ruhig entgegensetzen dürfen und die Artikel im „Vitorul“ werden eben so sinnlos, wie erfolglos bleiben... Eine Aenderung könnte nur dann eintreten, wenn einmal weniger gestohlen und mehr gearbeitet werden würde.

— wie leicht man doch die öffentlichen Gelder ausgibt. Der Araber Strand ist ja in keinem erstklassigen Zustand, aber bei diesen schweren Zeiten, immer noch annehmbar. Nun hat der Stadtrat aber beschlossen, einen neuen modernen Strand am Maroschufer mit einem Kostenaufwand von 21 Millionen und 400.000 Lei zu bauen... Das Ministerium hat diesen Kostenvorschlag gutgeheißen und wir arme Araber Bürger, die wir kaum die bisherigen Steuerlasten ertragen konnten, werden auch diese 21-einhalb Millionen Lei herauszuschütten müssen, damit es einige Leute während der zwei Sommermonate bequemer haben können... Mag man im Stadthaus denken wie man will: eins ist sicher, es läßt sich viel leichter das Geld der anderen als das eigene ausgeben und so mancher Stadtvater hätte lieber noch 2 oder 5 Jahre, altmodisch wie bisher gehandelt, wenn er diesen Lurusbau aus eigener Tasche erachten und sich so schwer für die einzelnen Groschen plagen müßte, wie dies bei 85 Prozent unserer Bevölkerung der Fall ist.

**L. B. Seidenstrümpfe.**  
Bekanntlich guter Qualität mit kleinen Fehlern  
118 Lei bei Lustig & Berger.  
Arad, Bul. Regina Maria 24.

# Vidrighiu macht Ordnung.

Bestrafung des Entdeckers eines Millionen-Schwindels. — Die Diebe können ruhig weiter stehlen.



Wie ein in Wut geratener Hamster gab Vidrighiu, als er zum Generaldirektor der Eisenbahnen ernannt wurde, verlauten lassen, daß er den Schwindlern und Dieben unbarmherzig an den Leib rücken wird. Was man gerne hört, glaubt man auch gerne. So glaubten sogar wir anfangs, daß Vidrighiu eifrig an die Säuberung gehen wird. Man hat auch einige Kleinodiebe, wahrscheinlich aus politischen Gründen, gemahregelt. Ernst achtungswürdige Arbeit ist Vidrighiu aber in dieser Hinsicht nicht geleistet. Bei Begehung der Diebstahls- und Verbrechen, dann in den Material-Werkstätten wird weiter im alten Stil gearbeitet. Und findet sich ein Eisenbahner, der ehrlich sein will, erreicht ihn die Strafe sofort. In Satmar hat sich z. B. folgender Fall zugetragen: Aus dem Material-Depot der Eisenbahn wurden an einen Unternehmer Telephon-Ausrüstungsge-

genstände im Werte von 1 Million unentgeltlich herausgegeben. Der Mißbrauch wurde in der Weise verübt, als wäre das Material für die Eisenbahn bestimmt gewesen. Die Verschleppung des Materials geschah so offen, daß die Sache bald bekannt war und auch eine Anzeige erstattet wurde. Bei der Untersuchung schilderte ein Eisenbahnbeamter den Fall, sowie er sich in Wirklichkeit zugetragen hat. Die Folge war eine vernichtende für den Beamten. Er wurde nach Bessarabien überföhrt und die Verfüß des Diebstahls blieben unbehehelt. Der gemahregelte Eisenbahner ist ein Ungar und wird vielleicht sogar noch wegen Ruhestörung belangt werden. Der fribeliche Diebe in ihrer Ruhe und Sicherheit stört, verstoßt schwer gegen die herrschende Ordnung und verdient schwere Strafe. Die Eisenbahner werden sich wohl hüten, noch einmal die Wahrheit auszusagen. Stehlen, stehlen lassen und schweigen wird in Zukunft das Losungswort sein.

# Die Genossenschaftszentrale und die Bauerschaft

Anstatt landwirtschaftlicher Artikel werden Lackschuhe und Schminke geliefert.

Bukarest. Das Blatt „Curentul“ bringt in fortgesetzten Aufsätzen Enthüllungen über die Mißstände bei der Genossenschaftszentrale. Die Zentrale wurde mit 500 Millionen Reichsmark Geldern gegründet und erhielt auch sonstige beträchtliche Zuwendungen. Weiter genießt die Genossenschaftszentrale große Steuer- und Zollermäßigungen usw. Die Aufgabe der Zentrale sollte sein, die Landbevölkerung mit billigen landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln und billigem Kredit zu versehen. Sowie „Curentul“ behauptet, entspricht die Genossenschaftszentrale weder der einen noch der anderen Aufgabe. Anstatt landwirtschaftlicher Gebrauchartikel führe die Zentrale ungeheure Mengen von Lack-

schuhen, Tennisschuhen, Damenhüten, Seidenstoffen, Schminke und anderer Luxusartikel auf Lager. Landwirtschaftliche Artikel sind in den Magazinen der Zentrale nur in unbedeutenden Mengen zu finden. Auch hinsichtlich der Kreditgewährung an Landwirte stehe es nicht besser, da von dem auf 1478 Millionen bezifferten Wert der Zentrale nur 278 Millionen Darlehen gewährt wurden. Das Blatt fordert den Ackerbauminister auf, sich durch eine Untersuchung zu überzeugen, wie wenig die Genossenschaftszentrale ihrer Aufgabe nachkomme und verlangt, daß eine entsprechende Zuwendung der staatlichen Gelder bei der Genossenschaftszentrale angestrebt werden müsse.

# Wachsendes Defizit bei den Staatsbahnen

Einzige Rettung die Verpachtung.

Bukarest. Das Gerücht, daß die Staatsbahnen verpachtet werden sollen, macht wieder die Runde durch die Blätter. Sowie „Curentul“ schreibt, wird das heutige Defizit noch größer sein wie das vorjährige. Sehr bezeichnend für das bei den Staatsbahnen herrschende System ist die Tatsache, daß seit 10 Jahren kein regelrechter Jahresrechenungsbericht gemacht wurde, so daß man eigentlich nicht weiß, wie viel die Einnahmen und Ausgaben betragen. Die Blätter verklagen offen, daß kein Ausweg mehr da sei, um die Eisenbahn vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch zu retten, als die Verpachtung an ausländische Unternehmer.

Dieser Antrag kann ernstlich nicht in Betracht kommen, denn schließlich ist Rumänien kein afrikanischer oder asiatischer Barbarenstaat, sondern ein Land, das

in Europa liegt und nur mit asiatischen Grundstücken regiert wird. Die Eisenbahn könnte bald in Ordnung gebracht werden, wenn die Regierung den Dieben und Drohnen das Handwerk legen würde. Eben in dem asiatischsten aller asiatischen Länder: in der Türkei hat Kemal Pascha durch unbarmherzige Maßregeln der Korruption ein Ende gemacht. Es gibt dort keinen Beamten, der seine Pflicht nicht gewissenhaft und ehrlich erfüllt. Kaum 100 Beamten wurden gehängt und einige Duzend zu Kerkerstrafen von 15 Jahren aufwärts verurteilt und schon ging die Uhr richtig. Bei uns werden die Diebe geschont, die Drohnen können weiter ein beschauliches Schlemmerdasein genießen, daher kann die Eisenbahn sich auch niemals aus dem Defizit herauswinden.

# Weil die Lampe ausgeblasen wurde

hat man gegen die Pauscher Gemeinderatswahl appelliert.

Sonntag fand in Pausch die Gemeinderatswahl statt, die auch im besten Frieden verlaufen ist. Abends — als man die Stimmen zählte und unter 220 Stimmen nur 40 für die Regierungspartei waren — ging der Vertrauensmann Nicolae Janota mit einer Zigarette zur Petroleumlampe, machte so als würde er dieselbe anzünden und blies die Lampe aus...

Nun wurde angeblich im Dunkeln an der Urne herumgearbeitet und als die

gegnerischen Vertrauensmänner endlich Licht machen konnten, stand Janota bei der Urne, hatte die eine Hand in derselben und die andere in seiner Tasche... Das Endergebnis war nun, daß die Regierungspartei 289 und die gegnerische Partei 279 Stimmen hatte.

Gegen die Wahl wurde nun wegen obigem Lichtausblasen appelliert und auch gleichzeitig wegen Betrug und Stimmendiebstahl die Strafanzeige bei der Araber Staatsanwaltschaft erstattet.

**Brautausstattungen** in feinsten Ausführung zu billigen Preisen.  
Bittling & Botje Arad, gegenüber dem Komitats-hause.

# Gujwache Malveme

Bukarest. Laut Berichten an den Landwirtschaftsminister haben die Ansaaten für die Winterernte um getragenes gebessert, was das Ergebnis der Ausnahme Siebenbürgens und der Gälacher, wo der Winter etwas besser ist, im ganzen Lande kaum 8 Meter je Hektar ausmachen. Im allgemeinen steht der spät gesäte Winter besser als der rechtzeitig angebaute. Die Entwicklung der Bohnen ist unter der Hitze, die jedoch Kartoffeln und Zuckerrüben weniger berührt, so daß in diesen Mittelzonen zu erwarten ist. Die Winterernte wird allmählich beginnt. Ein Mangel herrscht in der Ernte, besonders an Weizen, wird die Ernte gering sein.

# Erntefest in Tschakowa.

Am 7. d. M. wird in Tschakowa ein Erntefest veranstaltet. Die Festordnung lautet folgend:

Vormittags 10 Uhr Dankgottesdienst in der röm.-kath. Kirche. Von 11 bis 12 Uhr Konzert der Morawitzer Winterkapelle im Kirchenpark. Nachmittags 3 Uhr großer Erntefestzug durch die Gemeinde. Sodann im Restaurant „Banatul“ Unterhaltung.

# Beamtenabbau in Gatzfeld

Die Interimskommission von Gatzfeld hat den Beschluß gefaßt, die Anzahl der Gemeindebeamten um ein Drittel zu vermindern, da das Gemeindehaus zu überfüllt ist von Beamten und den Steuerzahlern dadurch unnötige Ausgaben verursacht werden.

# Unser neuer Roman

Mit heutigem Tage beginnen wir einen neuen Roman aus schwäbischer Feder: Frau Annie Schmidt-Endres aus Renaheim ist der Verfasser der spannenden Erzählung „Bauernblut“, dessen Erstdruck die „Araber Zeitung“ sich erworben hat. Die Erzählung wurde im vergangenen Jahr bei einem Wettbewerb von Fachleuten als die Beste befunden und prämiert.

# Eine Freidorfer Frau abgängig

Wie uns aus Freidorf geschrieben wird, ist die Frau des Gastwirtes Stefan Dworal geb. Anna Kun seit einigen Tagen abgängig. Die Frau fuhr nach Temeschwar, um mit einem Rechtsanwalt zu verhandeln. Seither wurde sie nicht mehr gesehen.

# Die Steuereintreibung

im Temesch-Torontaler Komitat. Die Steuereintreibung wird mit voller Härte betrieben, da laut Aussage der Steuerämter im ersten Halbjahr die 2 Quartale nicht eingetrieben werden konnten. In der Stadt Temeschwar wurden bis Ende August 48 Prozent der vorgeschriebenen Steuer eingetrieben. In der Provinz durchschnittlich 40 Prozent und zwar nach Steuerämtern spezifiziert:

- Altbeschenowa 34.3, Komlosch 47, Perjamosch 33.3, Dobrin 62.5, Billeb 42, Marjash 48, Anez 50.9, Großanknikolous 40.9, Szekesut 35, Pippa 40, Allosch 47, Kefasch 34, Belins 45, Buztasch 37, Großöbereß 38, Freidorf 31.5, Kleinbescherel 46, Tschakowa 31, Banlat 43, Keupetsch 29, Delta 37.2, Gataia 40, Gatzfeld 41.5 Prozent.

Es ist als ausgeschlossen anzusehen, daß heuer die Steuern in einem so hohen Prozentsatz einfließen, wie im vergangenen Jahre. Die bestehenden Landbewohner können nichts verkaufen, oder nur zu einem geringen Preis und die auf Bohnenerwerb Angewiesenen können nichts verdienen, so daß viele ihre Steuer nicht bezahlen werden, da sie nicht einmal für den Lebensunterhalt genug haben.

# STERN ROZSI

Blotnkunsterin, nimmt Anmeldungen zwecks Aufnahme in ihre Blotnkurse mit ermäßigten Preisen täglich von 3—6 Uhr nachm. entgegen. Arab, Bul. Carol 81, II. Etos

Gorajame Mütter benutzen Höfer's Streupulver, Creme und Seife.

### Französisch-rom. Panama.

Der Staat um 24 Millionen betrogen.

Bularest. Der französische Spediteur Andree Grisoni hat für den rumänischen Staat verschiedene Transporte durchgeführt, nach welchen ihm 24 Millionen Lei Spesen gebühren. Während andere Lieferanten des rumänischen Staates ihre Forderungen oft erst nach Jahren ausgezahlt bekommen, wurde die Forderung des Franzosen vom Finanzministerium sogar zweimal ausgezahlt.

Jetzt, da der Franzose schon außer Landes ist und nicht mehr gepackt werden kann, wurde eine „strenge“ Untersuchung eingeleitet. Man sucht den Schuldigen, der die 24 Millionen zweimal anwies und auszahlte.

Selbstverständlich konnte der Großschwindel nicht von einer Person durchgeführt werden, sondern beteiligten sich daran sicherlich mehrere Beamte.

Aus dem bisherigen negativen Ergebnis der „strengen“ Untersuchungen bei verschiedenen Großnehmern kann man ruhig darauf folgern, daß auch diese „strenge“ Untersuchung mit strenger Schonung der Schuldigen enden wird.

### Eine Sibischer Frau zu einhalb Jahren verurteilt.

In Sibirien ereignete sich vor mehreren Monaten der seltene Fall, daß eine Frau einen Mann tötete. Es war dies die Frau Juliana Scortas, die von dem Kleinrichter und Briefträger Johann Cobilas unablässig mit Liebesanträgen verfolgt wurde. Die Frau lebte allein, da ihr Mann in Amerika weilte. Cobilas, trotz seiner 73 Jahre ein unternehmungslustiger rüstiger Mann, bestürmte sie unaufhörlich. Eines abends klopfte er an der Küchentüre. Die Frau ging hinaus und sah den Alten, wie er sich im Stall versteckte. Sie ging nun ins Haus und holte die Holzhaue, mit der sie auf Kobilas losging. Dieser lief davon, die Frau erliefte ihn aber und versetzte ihm einige Hiebe mit der Holzhaue. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf gestorben ist. Der Leichenschwärer Gerichtshof verurteilte die Verteidigerin ihrer Ehre zu einhalb Jahren Kerker, in welche die Untersuchungshaft von 7 Monaten eingerechnet wird. Die Angeklagte appellierte.

### Riesenturm in Amerika.

800 Tote.

Newyork (Radio). Ueber San-Domingo ist gestern ein schrecklicher Orkan gezogen, der riesigen Schaden anrichtete. Brücken, Häuser, Bäume, Telefon- und Telegrafenanlagen wurden umgeworfen. Der Sturm zog mit einer Stundengeschwindigkeit von 135 Kilometer gegen die Inseln Haiti und Cuba.

Bisher sollen mehr als 300 Personen getötet und ca. 900 Personen schwer verwundet sein. Der angerichtete Schaden konnte noch nicht festgestellt werden, beträgt aber viele Millionen Dollar.

### Schweres Flugzeugunglück

bei den französischen Luftmannvern.

Bei den französischen Flugmannvern stürzte eine Militärmaschine mit 6 Insassen infolge Motordefekts auf ein Haus. Sämtliche 6 Insassen, zwei Offiziere und vier Unteroffiziere wurden getötet.

### Vom elektrischen Starkstrom getötet.

Aus Petersburg wird uns geschrieben: Auf der Straße zwischen Petersburg und Drenndorf (Komitat Kronstadt) ist ein schabhafter Holzmast von der Hochspannung des Mosener Elektrizitätswerkes umgefallen. Zwei des Weges kommende bessarabische Arbeiter getreten in die über der Straße liegenden elektrischen Drähte. Einer war sofort tot, der zweite starb nach kurzer Zeit im Spital in Kronstadt. Jetzt sucht sich die Leitung des Werkes veranlaßt, alle schabhaften Holzwerke auszuwechseln. — Ein wenig zu spät!

# Jugoslaviens lenkt ein.

Die Deutschen erhalten kulturelle Zugeständnisse.

Ueber Berlin kommt die Meldung, daß die jugoslawische Regierung sich endlich veranlaßt gesehen habe, den kulturellen Forderungen des jugoslawischen Deutschums teilweise zu entsprechen. Sowie der Unterrichtsminister einem Berichterstatter der „Berliner Allgemeinen Zeitung“ erklärte, gewährte der Ministerrat den jugoslawischen Deutschen folgende kulturelle Zugeständnisse: Der aufgelöste Kulturbund darf wieder seine Tätigkeit ausüben. Die Forderung auf Errichtung einer privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt wird erfüllt. Es wird daher in Zukunft nicht mehr vorkommen können, daß die Kinder der deutschen Minderheit von Lehrern unterrichtet werden, die des Deutschen unzureichend mächtig sind. Als Ausnahmebestimmung der jugoslawischen

Schulgesetze werden deutsche Kindergärten zugelassen. Ferner wird deutschen Lehrern gestattet, deutsche Analphabetenkurse abzuhalten. Entgegen Paragraph 45 des Normal-Schulgesetzes beginnt der Unterricht in der serbokroatischen Staatsprache in den deutschen Minderheitsschulen nicht wie sonst in der ersten, sondern in der dritten Klasse.

Die Entscheidung über die Bildung von Minderheitsschulen in den einzelnen Gemeinden und die Einschreibung der Schüler in diese vollzieht eine Kommission, die aus zwei Vertretern der Schulbehörde und zwei Vertretern der deutschen Minderheit besteht. — Es war die allerhöchste Zeit, daß die Jugoslawen den Kulturtyrannismus mildern, unter welchem das Deutschum schwer leidet.

### Große Diebereien bei der staatlichen Fischerei.

Das ganze Personal verhaftet.

Bularest. Bei einer Untersuchung des Betriebes der staatlichen Fischerei in Silistra wurden so große Unterschlagungen und Mißbräuche entdeckt, daß das ganze Personal vom höchsten Beamten bis zum niedersten verhaftet wurde. Wie hoch die gestohlenen Beträge sind, wird nicht bekannt gegeben. Wahrscheinlich ist die Summe so hoch, daß man sich schämt, es einzugestehen. — Die staatlichen

Betriebe leiden an zweierlei Krankheiten. Es wird zu viel gestohlen und zu wenig nutzbringende Arbeit vollbracht. Wüden die vielen staatlichen Betriebe von ehrlichen und arbeitskundigen Leuten geleitet, bräuchten wir kaum Steuern zu zahlen. Die staatlichen Einnahmen müßten aus den eigenen Betrieben fast zur Deckung der Ausgaben hinreichen.

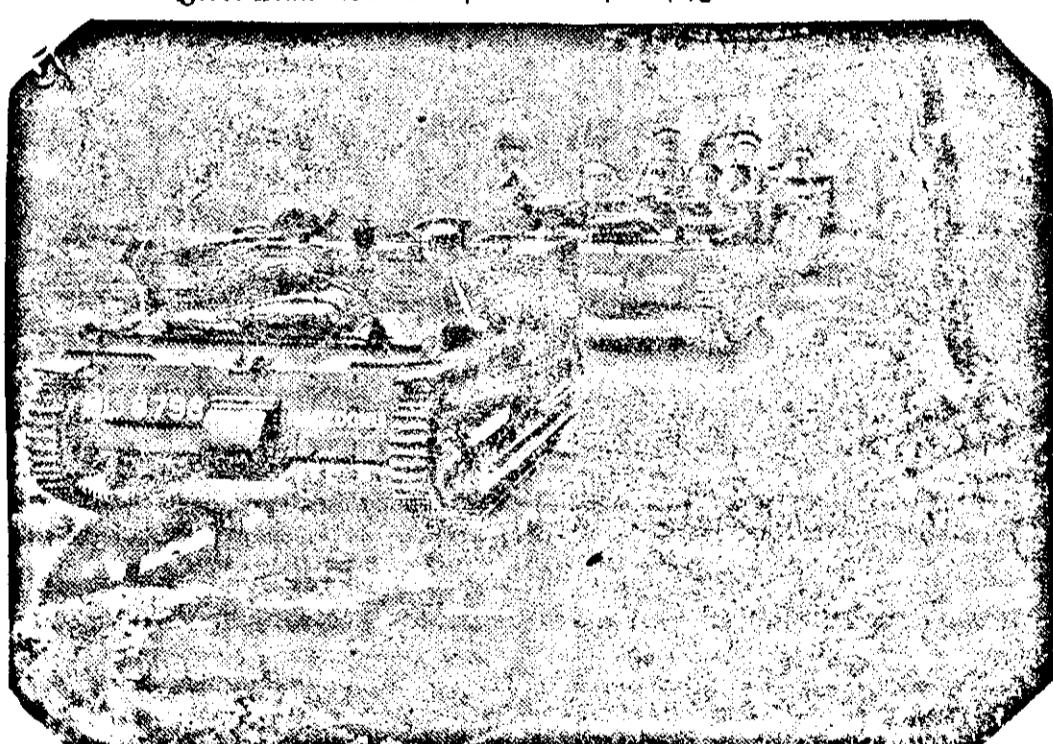
### Aus sibirischer Kriegsgefangenschaft zu Fuß in die Heimat gewandert.

Berlin. Zwei deutsche Kriegsgefangene Wilhelm Rutt und Johann Michalst sind kürzlich in ihren Heimatdörfern in Schlesien eingetroffen, nachdem sie den Weg von Sibirien bis nach Hause in 15 Monaten zu Fuß zurückgelegt haben. Sie erklärten, daß sie in einem kleinen sibirischen Dörfchen interniert waren und erst im vergangenen Jahre

erfahren hatten, daß der Weltkrieg zu Ende sei. Ein dritter Kamerad, der die Fußreise mit ihnen mitmachte, ist unterwegs gestorben. Die heimgekehrten Kriegsgefangenen behaupten, daß sich in Sibirien noch zahlreiche deutsche Soldaten befinden, die keine Ahnung haben, daß der Weltkrieg zu Ende ist.

### Englische Manöver.

Zwei-Mann-Lands auf dem Aufmarschgelände.



Große englische Armeemanöver werden zurzeit abgehalten. Die modernsten technischen Kriegsmittel finden bei den

Übungen Verwendung. An den Manövern nehmen Truppen in der Stärke von mehreren Armeekorps teil.

### Manchmal ist es gut, wenn man bestohlen wird.

Aus Paris wird folgender Fall berichtet, der wieder einmal beweist, daß das Leben der phantastischste Roman ist. Der einst schwerreiche russische Zulfabrikant Jegor Wakhiljewitsch verlor durch die Revolution sein ganzes Vermögen und mußte, um das nackte Leben zu retten, aus Rußland flüchten. Nach vielen Irrfahrten gelangte er nach Paris, wo er die niedersten Arbeiten verrichtete, um sich durchzuschlagen. Letzthin war er Schuhputzer. Eines Tages wickelte er einem eleganten Herrn die Schuhe, in dem der vom Millionär Schuhputzer Gewordene seinen ehemaligen Kaiser Prolobojew erkannte, der

kurz vor Ausbruch des Krieges aus der Kassa 30.000 Rubel (90.000 Friedenskronen) stahl und verschwand. Der ehemalige Millionär gab sich dem eleganten Herrn zu erkennen. Dieser erkannte auch seinen ehemaligen Herrn und erzählte, daß er mit dem gestohlenen Gelde so glücklich spekuliert, daß er mehrere Millionen Dollar besitzt. Er zeigte sich recht dankbar, indem er die gestohlene Summe mit reichlichen Zinsen zurückzahlte. Jegor Wakhiljewitsch preist jetzt die Vorkehrung, daß er einst einen Kaiser hatte, der ein Dieb war. Wäre dieser ehrlich gewesen, wäre Wakhiljewitsch als Schuhputzer oder Bettler gestorben.

### Fahrrad- und Autotarambol.

Aus Honigberg wird uns geschrieben: Der auf einem Fahrrad aus Kronstadt kommende Schneidermeister M. Janel wurde von dem Auto eines gewissen Mandl, aus Kronstadt umgeworfen und blieb bewusstlos mit gebrochenem Hals liegen. Mandl brachte den Verunglückten zu seiner Familie nach Honigberg und verpflichtete sich, alle durch den Unfall verursachten Spesen zu bezahlen. Der Verwundete mußte nach Kronstadt ins Sanatorium Depner überführt werden.

### Eine Kirche für zwei Konfessionen.

für zwei Konfessionen.

Das seltsame Vorrecht, an jedem zweiten Sonntag die Dorfkirche für sich allein benutzen zu können, genießt ein alter Mann in einem Schweizerdorf.

Etwa vor 100 Jahren beschlossen die zur Hälfte protestantischen, zur anderen Hälfte katholischen Einwohner eine Kirche zu bauen und bestimmten mit allen gerichtlichen Formalitäten, daß jede der beiden Konfessionen einen Sonntag um den anderen in ihr ihren Gottesdienst ausüben könnte.

Die Jahre vergingen und die katholische Bevölkerung vermehrte sich, während die Protestanten nach Amerika auswanderten oder starben, so daß schließlich der Gletsch als einziger verbleibender Protestant zurückblieb. An dem Sonntag, an welchem ihm allein die Kirche ganz zur Verfügung steht, geht er nicht, läutet trotz seines hohen Alters 10 Minuten lang die Glocken, geht zum Altar, liest mit lauter Stimme eine Gebetsliste, kehrt zu seiner Bank zurück und spricht ein Gebet; dann verläßt er die Kirche, sorgsam die Tür hinter sich abschließend.

Obgleich der Alte schon verschiedenes Male gebeten worden ist, sich den neuen Verhältnissen anzupassen, ja, obgleich ihm sogar eine große Summe Geld angeboten wurde, besteht er auf sein Recht, so daß weder der katholische Pfarrer noch Hunderte von Dorfbewohnern an „seinem“ Sonntag die Kirche betreten dürfen.

### „Eberhardt-Pflüde“ leisten tadellose Arbeit!

### Einbruch ins Neuarader Pfarrhaus.

Wie uns aus Neuarad mitgeteilt wird, drangen unbekannte Täter in der Nacht von Donnerstag auf Freitag von der Gartenseite des Pfarrhauses in den Hof und begaben sich mit einer Holzhaue, die sie aus dem Holzschuppen nahmen, zur Pfarrkanzlei, deren Außenüre sie mittels eines Nachtschlüssels öffneten und die Innentüre mit der Holzhaue aufbrachen. Die Einbrecher erbenbeten aus einer Lade den Betrag von Lei 6000 und machten sich nachher an die Wertheimkassa, die sie aber nicht öffnen konnten und so mit den 6000 Lei abziehen mußten. Als am Freitag in der Früh der Kirchenblener im Pfarrhaus erschien, bemerkte er den Einbruch und verständigte sofort das Detachement, welches den Raub der Neuarader Gendarmerie zur Anzeige brachte. Wie man uns vor Blattschluß mitteilt, soll es der Gendarmerie bereits gelungen sein, zwei verdächtige Individuen zu verhaften, die aller Wahrscheinlichkeit nach mit diesem Einbruch in nähere Verbindung gebracht werden können.

### Frauen und Mädchen!

Schnell und präzis erlernbar Schneider- und Zuschneideweisung wird in den ersten Tagen des Monats September der eröffnet. Praxistag erhalten Wohnung, bei sorgfältiger Aufsicht. Frau Desbertus Probst, Frau Str. Eminescu (Deaf-Franzose) s. H. Hauptausgang im Hofe.



# Das Stimmrecht

der Witzrichter in den Gemeinderäten.  
 Im Komitatsdirektorat wurde in einer Konferenz über verschiedene unklare Bestimmungen des Verwaltungsgesetzes verhandelt. Bezüglich des Stimmrechtes der Witzrichter wurde der Standpunkt eingenommen, daß die Witzrichter nicht nur in Abwesenheit des Richters, sondern immer Sitz- und Stimmrecht haben im Gemeinderat. Bezüglich der Notarwahl stellte sich die Konferenz auf den Standpunkt, daß der Notar nur bei Erreichung der absoluten Stimmenmehrheit als gewählt zu betrachten ist.

# Ein sechsjähriger Mörder.

Aus Paris wird berichtet: In einer Gemeinde bei Poitiers hat eine Frau einen Gelegenheitsarbeiter beschäftigt, der ein starker Trinker war. Der 6-jährige Knabe der Frau machte dem Arbeiter Vorwürfe und verlangte von ihm, daß er nicht mehr trinke. Der Arbeiter gab dem Kinde keine Antwort und trank weiter. Der Knabe ging hierauf wortlos ins Zimmer, nahm ein Gewehr und erschoss den Arbeiter.

**Notar-Delegation.** Die Temesch-Komitat-Verwaltung hat den Buziascher Notar Lazar Mihailowitsch nach Großkischina delegiert. Auf die Dauer dieser Delegation, wurde Vize-Notar Theodor Dick mit der Leitung des Buziascher Gemeinderats betraut.

# Achtung Damen!

Auch für billige Preise leisten wir geschickte Arbeit. — Ondolieren bei 20, Maniküren bei 20, Haarschneiden bei 20, Kosmetik bei 20, Haarfärben in jeder Farbe. Um gefl. Unterstützung bitten: Schön-Salon Arab, Str. Banatului (Nächstes Sandor Gasse).

**Widmung** ohne Rücksicht auf die Höhe der Summe, die dem Empfänger zufließt, sondern nur nach dem Grade der Notwendigkeit.

# Katastrophale Schweinepeste in den Banater Gemeinden.

80% der Schweine sind in Bogarosch und Umgebung an Rotlauf und Pest verendet, weil kein anständiger Impfstoff vorhanden ist.

Nicht genug, daß unsere Landwirte für ihr Getreide keinen Absatz haben und keinen Preis erzielen können, was den sie auch noch von anderen Schicksalsschlägen heimgesucht, damit die Leute gänzlich zugrundegehen und der Erbitterung anheim fallen. In der Hoffnung auf das zu errichtende große Schlachthaus, welches wöchentlich 10.000 Schweine nach England liefern sollte, verlegten sich viele Landwirte im verstärkten Maße auf die Schweinemästerei. In vielen Bauernhöfen wurden einige Duzend Schweine eingelegt, Lieferungsverträge unterschrieben, Anteilschweine gezeichnet und hoffnungsvoll sah man der Zukunft entgegen.

Nun kamen vor Wochen einige Krankheitsfälle unter den Schweinen in Bogarosch und Umgebung vor, die sich wegen Mangels an gutem ausländischem Impfstoff und infolge Benützung des schlechten inländischen Impfstoffes derart verbreitete,

daß mehr als 80 Prozent der Schweine verendet, was einen Schaden von vielen Millionen Bel für unsere Landwirte bedeutete.

Die Tierärzte stehen der Seuche machtlos gegenüber, weil sie mit dem schlechten inländischen Impfstoff die Tiere vergebens impfen und es ihnen verboten ist, den zu diesem Zweck allein sicher wirkenden deutschen Impfstoff zu benutzen.

Es wäre angezeigt, wenn unsere Ab-

geordneten oder sonstigen Volksführer, die sich bei jeder Gelegenheit feiern lassen, Bankette veranstalten und begeisterte Reden halten, einen tieferen Einblick in die erbitterte Volksseele der Landbevölkerung tun und ihren ganzen Einfluß in Bularest dahin geltend machen werden, daß man die unglückselige Verordnung des Impfstoffeinfuhrverbotes aufhebt, weil wir dies nötiger haben, als Schminke, Puder und sonstige Luxusartikel.

# Ankauf

eines staatlichen Eisenwerkes durch Ausland.

Bularest. Die Eigentümer der weltberühmten französischen Waffenfabrik Schneider-Creuzot und der Stoda-Werke in Bilzen unterhandeln mit dem rumänischen Staat wegen Ankaufes der Eisenwerke in Basdahunhad. Die Eisenwerke werden wahrscheinlich zur Erzeugung von Munition und Kanonen umgestaltet.

\*) Aergzliche Nachricht. Dr. Hans Schmidt Spitaloberarzt, ist von seiner Auslandsreise zurückgekehrt und ordiniert wieder von 3-5 Uhr nachm., Arab, Piata Mihai Viteazul (Franz-Platz) 15.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Mil. Bitto.**

# Ein Schulinspektor

der Liebe und Verständnis predigt.

Aus Warmaroschiget wird berichtet: Bei dem hier abgehaltenen Kongress der siebenbürgischen Staatsschullehrer hielt der Schulinspektor Dan, dem die siebenbürgischen Minderheitenschulen unterstehen, folgende Rede:

„Es gibt in Siebenbürgen und im Banat zahlreiche Lehrer an konfessionellen Schulen der Minderheiten, die gerne in den Verein der rumänischen Lehrer eintreten würden. Diese Lehrer erfüllen ihre Pflicht ihrem eigenen Volk und dem Staat gegenüber. Wenn Gott auf romänischem Boden auch Menschen anderen Stammes und Glaubens sein ließ, so ist es gut so, und wir müssen sie unterstützen und freundlich zu ihnen sein und nicht sie hassen und bekämpfen. Die Minoritätenschulen sind ein Glück für uns und eine Notwendigkeit. Ich bitte, schloß Inspektor Dan seine Rede, diese Minoritätenlehrer anzunehmen, denn ohne sie ist die Lehrereinigung nur ein Stückwerk.“

Selten nur hören wir Minderheiten die wohlthuende Stimme des Verstehens. Die Stimme der übernationalen Unvernunft ist stärker. Sie überdönt die Vernunft und betäubt durch Phrasengeschmetter Gewissen und Sinn der Einsichtsvollen.

# Blutige Zusammenstöße

an der jugoslawisch-italienischen Grenze. — 3 Tote, zahlreiche Verwundete.

Triest. In der Nähe von San Campino kam es zwischen einem Streifzug von italienischen Grenzsoldaten und einigen Mitgliedern der jugoslawischen nationalen Vereinigung „Orjuna“ zu einem blutigen Zusammenstoß. 2 Italiener und ein Orjunist wurden getötet und beiderseits hat es zahlreiche Verwundete gegeben. Das Gefecht endete mit dem Rückzug der Jugoslawen. — Die Feindseligkeit zwischen Italien und Jugoslawien wird unbedingt zum Kriege führen, wenn es nicht irgendwie gelingt, die allgemeine Entwaffnung Europas zu verwirklichen.

## Speisekartoffeln

waggonweise aus erster Hand zu den billigsten Tagespreisen zu haben bei Pa.

### Arz & Comp., Galtsiu, sud. Brasov.

geben Ihnen mehr hulbigen. Wer das deutsche Volk kennt, der muß lieben, der muß es hochschätzen und achten und es ist gewiß nicht die schlechteste auf der Welt und wäre es selbst das schlechteste, ich würde dennoch gern mein Leben hingeben um diesem Volke angehören zu können.“

Vanatische, glühende Rede sprach aus seinen Worten.

„Gut, gut aber was willst du mir sonst noch sagen“, lenkte der andere ein. Dieses Thema war zwischen ihnen schon öfter erörtert worden und die gegenseitliche Ueberzeugung schuf nur noch eine größere, unüberbrückbare Kluft zwischen beiden.

„Nun ich wollte dir nur sagen, wie der Vater sich an uns verknüpfte durch die Auserachtlassung unserer natürlichen Anlagen und Fähigkeiten. Denn du begatterst ja nur auf Gottes schöner Welt, und ich bin ein unglückseliger Bauer geworden. So hat er zwei unglückselige Menschen geschaffen. Ja noch mehr, ich in meiner Leidenschaft für Maschinen und Bücher, habe nur immer die neuesten Errundungen der Technik zu nuge gemacht, immer die neuesten Maschinen eingekauft für Druck und Landwirtschaft, bis meine wenigen Gelder und Pfennige mehrten sich, unsere Landwirtschaft ist nicht mehr rentabel wie früher, — und jetzt stehe ich am Rande des Abgrundes. Das Geld meiner Ahnen, das Erbe meiner Väter in fremden Händen.“

Er hobnte auf und vergrub sein Gesicht in beide Hände.

„Ich kann es dir nachsühlten Bruder, daß du gerade an dieser Stelle hängt, es ist möglich, daß du später in Bezug auf die Hochzahl mehr Geld erwerben kannst. Aber es ist dennoch nicht dasselbe, es ist nicht dieselbe Scholle, die des Vaters Schweiß besetzt, die er als teures Vermächtnis hinterlassen hat.“

„Bleibst du, das ist es!“ rief Hubert mit glänzendem Auge und blickte auf. „Ich verkaufe dem alten Heldenhofer das Feld nur unter Bedingung, daß er es mir binnen eines Jahres mit dem höchsten Marktpreis wieder zurückverkauft. Diese Hoffnung erhält mich noch, nicht mühte ich verzweifeln.“

„Winnen einem Jahr, von wo willst du es schaffen?“ fragte Paul laut.

„Von wo? Von meiner Hände Arbeit! Ich gehe über das große Feld um zu arbeiten, um die Scholle zurückzuerobern oder — um zu verkaufen!“

Diese Worte folgten den schicksalsschweren Worten. Paul blickte nachdenklich in das vor Erregung gerötete Gesicht des Bruders. Was er eben hier sagte, war doch unmöglich einer reiflichen, klaren Ueberlegung entsprungen. Ein logisch und nüchtern denkender Mensch wird nicht wegen ein paar Koch Geld den Wanderstab ergreifen. Sein Haus, sein Heim und seine Familie hier lassen, um sich irgendwo in der fremden Welt für das tägliche Brot schunden zu müssen.

„Das hast du doch nicht ernst gemeint?“ fragte er vorsichtig.

„Doch es ist bitterer Ernst, ich pflege mit solchen Dingen nicht zu spielen“, antwortete er in zerknirschtem Tone.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage der „Araber Zeitung.“

# Bauernblut.

Erzählung von Marie Schmidt-Endres, Benaubheim (Banat).

Hubert Gertheß betrat mühsam die mit allem Komfort und modernem Luxus ausgestattete Junggesellenwohnung seines jüngeren Bruders. Seine kraftvolle, sehnige Gestalt verriet auf den ersten Blick den Sprossen eines alten, erbeingeseffenen Bauerngeschlechtes. Das schon zwei Jahrhunderte hindurch jeder rauben Mikhael jedem Anblick trotzend, dem schweren Banater Boden die Früchte abringt. Man konnte es begreifen, daß selbst Krankheit und Not ein solches Geschlecht nicht zu beugen, nicht zu unterliegen vermochte.

Er durchmaß einigemal das Zimmer, ohne den Bruder eines Blickes zu würdigen, sein Gang war wichtig und schwer, seine hohen Bauernstiefel hinterließen sichtbare Spuren in dem weichen Teppiche, der den ganzen Fußboden bedeckte und die Wucht der Schritte merklich dämpfte. Paul der jüngere aber lag behaglich ausgestreckt auf dem mit Wolstern über- und über beladenen Kuschelbett und blies die blaulichen Rauchwolken seiner Zigarette zu kunstlichen Formen in die Luft. Er war das Gegenstück: von großem hageren Wuchs, aber weich und gart im Ausdruck und im Gemüt, ganz das Ebenbild seiner Mutter. Nur das brünette Haar und die gleichgeformte hohe, offene Stirne bezeugte die Familienähnlichkeit zwischen den Brüdern.

Paul verharrte noch immer regungslos und unbekümmert in seiner bequemen Stellung, während der andere sichtlich kämpfte mit sich selbst. „So war Paul noch immer“ dachte Hubert bitter. „Wir sind zusammen aufgewachsen und doch scheint es, als käme jeder von uns aus einer anderen Welt.“ Er blieb stehen vor ihm.

„Paul es ist furchtbar was ich dir sagen muß!“

„Nun so schlechte mal los!“ entgegnete Paul im Tone hochmütiger Ueberlegenheit. Hubert sah betroffen auf den Bruder, der so gleichgültig und teilnahmslos sein konnte, wenn es bei ihm um Leben oder Tod ging. „Bleibe er nicht, wie jede Faser seines Herzens bebt!“

„Paul du weißt, daß mir heute meine Wechsel protestiert wurden, morgen muß ich zahlen. Es gibt kein Erbarmen mehr! — Wehst du, was das bedeutet?“ Seine Erregung wuchs, er verlor die mühsam bewahrte Beherrschung und Kraft, seine Stimme schluchzte.

„Das heißt, morgen ist die Hälfte meines Erbbaues in fremden Händen!“ Er wandte sich um seine Erregung zu meistern.

„Bleibst du doch noch die andere Hälfte und das Vermögen deiner Frau“, meinte Paul geringgäbig und suchte verächtlich die Achseln. „Verhungern wirst ja dennoch nicht!“

„Was sagst du verhungern?“ — schrie Hubert außer sich, sprang auf ihn zu und packte ihn an den Schultern. — „Verhungern?“ schrie er zornbebrandt. „Ja ist denn gar kein Blut vom alten Gertheß in

# Die schwerste Frau

der Welt gestorben.

Dominica Zanzi, die sich zur Schau stellende „Riesendame“, die schwerste Frau der Welt, ist gestorben, obwohl sie erst 21 Jahre zählte. Das bedauernswerte Geschöpf wog 258 Kilogramm. Sie vermochte nur kurze Strecken an Stöcken zu gehen. Gewöhnliche Stühle u. Bänke krachten unter ihrer Last. Kein Auto nahm sie auf, keine Eisenbahn oder Straßenbahn konnte sie benutzen, weil sie einfach nicht durch die Türen der Personenwagen ging. Als sie von Ravenna, ihrer Heimatstadt, nach Florenz verreiste, mußte man sie in den Gepäckwagen verladen. In den letzten vier Jahren trat sie in einem Zirkus als Riesendame und stärkste Frau der Welt auf.

\*) Bei Herzleiden und Aderverfälschung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche „Franz Josef“-Witterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung. Wissenschaftliche Beobachtungen in den Kliniken für Krankheiten der Blutgefäße haben ergeben, daß das Franz-Josef-Wasser namentlich älteren Leuten sehr ersprießliche Dienste leistet.

Todesfall. In Milwaukee ist im 78. Lebensjahre Matthias Hinding aus Nitwar gestorben, betrauert von seiner Frau und 4 Kindern.

## Offene Sprechhalle.

Für das unter dieser Rubrik enthaltene übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Böbliche

Franco Romana  
Allgemeine Versicherungs-Vereinsgesellschaft  
Liniispaara.

Für die rasche und kulanter Liquidierung und Bezahlung meines Feuerschadens, gelegentlich des totalen Abbrennens meines Hauses, spreche ich auch auf diesem Wege Ihrer werthen Gesellschaft meinen innigsten Dank aus und kann Ihre Gesellschaft jedermann am wärmsten empfehlen.

Hochachtungsvoll  
Martin Tsch  
Zahrmart, Neue-Gasse 31.

# Das neue Weggesetz eine Neubelastung.

Die Straßenräumer als Polizeigewaltige.

Die Regierung für Freiheit und Recht, so benannte sich die nationalzaranistische Regierung, als sie an die Macht gelangte, hat bisher fast in ihren sämtlichen Verfügungen und Gesetzen das Gegenteil bewiesen.

Das neue Weggesetz ist eine besonders gelungene Leistung der Regierung. Es enthält Verfügungen, die beispiellos sind. Die Organe des Staatsbauamtes, dessen Wirkungsbereich die Straßen und Wege unterstellt sind, werden durch das neue Gesetz z. B. mit unumschränkter Polizeigewalt ausgestattet. Als Organ des Staatsbauamtes geltend aber nicht nur der Ingenieur sondern auch der Wegmeister und der Straßenräumer. Verübt ein Fuhrwerk- oder Autobesitzer einen Schaden an der Straße, Brück-

sten usw., so haben die Organe des Staatsbauamtes das Recht, das Fuhrwerk zu beschlagnahmen.

Im Sinne des Gesetzes muß der Fuhrwerk- oder Autobesitzer seinen Knecht oder Chauffeur entlassen, falls die Organe des Staatsbauamtes es verlangen. Durch das neue Gesetz wird die Regierung auch ermächtigt, die Bevölkerung mit einer schweren Wegsteuer zu belasten. Doch die Verpflichtung, daß die Regierung von den eingehobenen Millarden an Wegsteuern ungenutzte lebensgefährlichen Straßen und Wege in Stand setzen und erhalten muß, ist im Gesetz nicht enthalten. Das neue Weggesetz gleicht den übrigen nationalzaranistischen Gesetzen.



**Lustige Ecke**  
Der schuldige Apparat.  
„Bei den jungen Hühnern, die in meiner Brutmaschine ausgebrütet worden sind, besand sich eins mit drei Beläunen.“  
„Das darf nicht vorkommen, da müßten Sie die Brutmaschine mal unterziehen lassen.“

Die Unschuld vom Lande.  
„Durch Ihren Operngucker kann ich absolut nichts sehen!“  
„Dann müssen Sie ihn weiter auseinanderziehen oder mehr zusammenschließen! Wahrscheinlich haben Sie andere Augen wie ich!“  
„Ja, blau!“

Der Verlust.  
„Glaube mir, ich habe bessere Augen gesehen; mein ganzes Vermögen ist durch einen unglücklichen Fall verloren gegangen!“  
„Du hattest wohl ein Loch in der Sklentische?“

Unverfroren.  
„Der Anzug, den ich Ihnen schenken scheint Ihnen nicht gut genug zu sein und ich hätte ihn am liebsten selbst getragen!“  
„Was geben Sie mir dafür?“

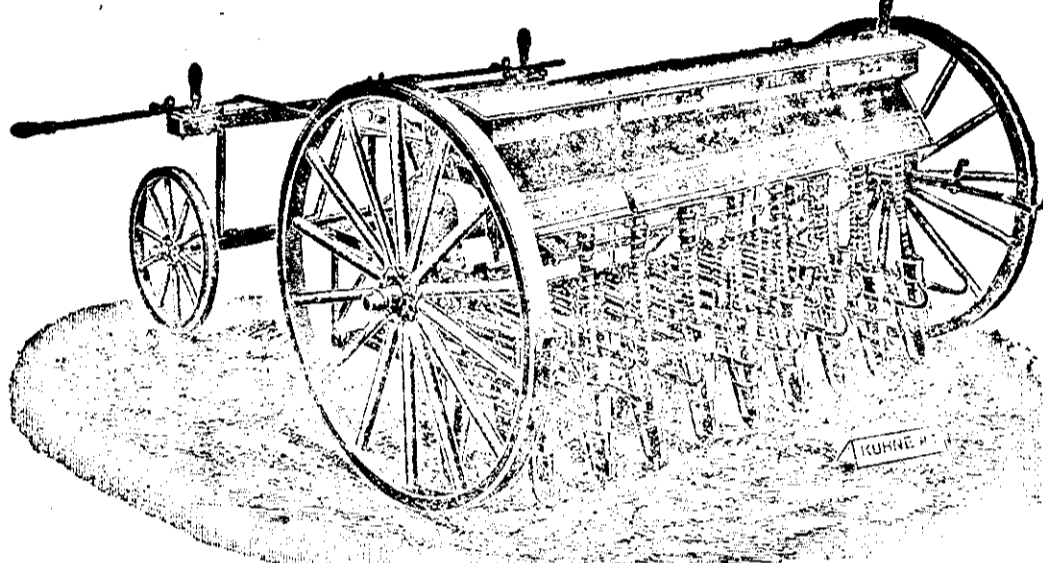
Liebe Gäste in der Redaktion.  
„Was halten Sie von meinem letzten Gedicht, daß ich Ihnen einsandte?“  
„Fragte ein junger Dichter den beliebtesten Redakteur einer Zeitung.“  
„Der reicht ihm strahlend die Hand.“  
„Sehr erfreut zu hören, daß es Ihr letztes war.“

Genauestes Säen!

Qualitätsausführung!

Kühne's

# Vera-Säemaschine



## Weiß & Götter,

Maschinenniederlage, Temeschwar, Herrengasse 1a.

# Stoffe

für Knaben- und Mädchenkleider, Reintweedeln etc. am besten u. billigsten bei J. C. ...  
urad, Str. Metianu (Forray-Gasse) 2.

2  
deinen Atern, daß du so sprichst vom Erbe unserer Väter! Du morsches Reis am edlen Stamm! Du Unwürdiger!

Gewaltig dröhnten die Worte des gerechten Jorues durch das Zimmer und die kräftigen, rauhen Bauernfäuste schienen einen Augenblick alles zu zermalmen was in ihre Hände geriet. Voreinst denjenigen, der sich Bruder nannte, der durch die Gänge des Blutes zum Träger eines gemeinsamen Schicksals wurde, der in Stunden der Not an diesem gemeinsamen Schicksal sich aber frevelnd versündigte, — oh wie haßte er ihn!

Fremd und feind bückten ihm die vornehm bemalten Wände hier, fremd und feind auch der Bruder, — der seines Namens unwürdig war. Er ließ ihn los, er ballte die Hände, er stampfte mit den Füßen, er raste wie ein Wahnsinniger vor Schmerz und Erregung.

„Du kannst es zusehen wie ich fast verblute, verblute vor Gram und Schmerz, daß ich das Heiligste meiner Väter in fremden Händen wissen muß! Ja, wiegt denn du wieviel Menschen und Generationen ihr Herz an diese winzige Scholle gehängt haben, wie sie sie im Tode umklammert haben, daß ihrer Mühe Preis nicht in fremde Hände kommen möge! — Ja hast du es jemals überdacht, wieviel Tränen, wieviel Schweißtropfen die Erde hier durchtränkt haben, — hast wohl schon vergessen, wie Vater und Mutter sich gemüht und geplagt haben, daß sie trotz der schlechten Erntejahre uns den ganzen Besitz ungeschmälert übergeben konnten!“

Drohend, joruesfunktend stand er vor ihm, wie ein unerbittlicher Rachegott, der furchtbare Abrechnung hält. Er ging stets aufs Ganze, so wie immer, er kannte keine Halbheiten, entweder Biegen oder Brechen!

„Ja — fuhr er fort — mir steigt die Schamröte ins Gesicht, wenn ich daran denke, wie gestinnungslos du deine Lippe verleugnest in deinem Gehaben. Jeder Augenblick weiß, wohin er gehört, nur du nicht! Oh, daß der Vater nicht aus dem Grabe steigt, deinen Frevel zu strafen, du ungeratener Sohn!“

Paul hatte wortlos zugehört, doch auch in seinem Innern wallte die Erregung und ließ ihre Wellen höher schlagen. Er war nicht so aufbrausend und hitzig, doch die schmerzenden Worte des Bruders hatten auch ihn aufgelaßt, hastig sprach er auf.

„Der Vater sollte aus dem Grabe steigen, das ist richtig, aber nicht mein Weg, nur dein Weg, der du hast seinen sauer erworbenen Schweiß, sein Erbe leichtsinnig vergeubet!“

Mit scharfer, herausfordernder Betonung schleuderte er die anklagenden Worte seinem Bruder entgegen, dann setzte er sich wieder, denn es war nicht gut, Hubert allzusehr zu reizen, denn er kannte seine heftigen Joruausbrüche zur Genüge. Doch er täuschte sich diesmal, die Spannung seines Ausdruckes wich und eine unsagbare Traurigkeit, ein grenzenloser Schmerz prägte sich in seinen Zügen.

„Bruder, du hast Recht, — schelte, strafe und verachte mich, — ich habe es verdient, aber sei nicht gleichgültig und frevelhaft übermütig, wenn es sich um unser Höchstes und Heiligstes handelt! Denn sieh, ich habe mich versündigt an dieser Heimat Erde, aber nicht aus Leichtsinne, nur aus Liebe zu ihr, und ich will es sühnen und gut-

3  
machen!“

Schlucht und ergreifend waren die Worte des älteren Bruders als er dem jüngeren seine Schuld bekannte, aber selbst in diesem Augenblicke lag eine edle Größe. Paul verstand den Bruder nicht, er kannte nicht er kämpfte, wie er litt. Wie ein tödlich verwundeter Züschleppte er sich noch herum, doch er war verletzt bis auf die tiefste seines Wesens, daß er solches offenbarte.

„Also sprechen wir vernünftig Hubert, mache es kurz und schmerzlos, wenn du mir etwas zu sagen hast!“ Er zündete sich eine der eine Zigarette an, er wollte dem Kommenden ruhig und gelassen entgegensehen. Auch Hubert nahm Platz und stürzte bedächtig seinen Kopf mit der Hand, die dargebotene Zigarette lehnte er ab.

„Der Vater ist eigentlich schuld an allem“, begann er in einem trübseligen Tone, „ich will ihn deshalb nicht anklagen, denn er ist es dennoch gut gemeint mit uns. Doch siehe, ich war als kleiner Knabe schon so veranlagt, da ich nur glücklich war, wenn ich mit Maschinen und ähnlichen Geräten spielen durfte. Später wurde dieser Trieb so stark in mir, daß ich den Vater bat, mich einer technischen Ausbildung zuzulassen. Doch alles Flehen blieb umsonst, er hatte beschließen von mir, nach Beendigung der Bürgerschule einen Bauer zu machen, von dir aber einen Studierten und dabei blieb es.“

„Berg dich nicht, daß meine schwächliche Konstitution und mein blaues Lungenstippenkatarrr ausschlaggebend war für mein Schicksal“, warf Paul ein dagegen.

„Das besagt noch gar nichts“, fuhr der andere fort, denn erstens hättest du als Kind schon besondere Anlage gezeigt, hingegen wäre deine Freude an der Kaninchenzucht im häuerlichen Stande der Viehzucht besser ausgewertet und deinen Anlagen gemäß zu einer höheren Stellung gelangt. Auch die Arbeit in guter, gesunder Manier wäre dieser Lunge nur zuträglich gewesen und da bei der Handarbeit hätte es eine glückliche Lösung dargestellt. Zweitens hat dir das Studium keine Freude gebracht, nur mit Ach und Weh hast du dich zur Matura der Handelsschule durchgerungen. Nun bist du glücklich, welche ein kleiner Beamter in einer Sparcassa, dabei lebt man nicht und sterbt man nicht. Deine paar Joch ererbten Felder bearbeitest du nun sag mir, ist das eine Zukunft?“

„Ich kann doch auch mal Direktor werden“, bemerkte Paul kleinlaut.

„Bei deiner hervorragenden Fähigkeit ganz gewiß“, sprach Hubert, aber mit deiner Gesinnung steht es auch noch schlecht. Du bist an fremdem Geiste erzogen und dein Herz hängt noch immer an fremdem Land wie an dem eigenen herliegenden Gold. Mir ergötzt es anfangs wohl auch so, aber dort draußen im Ader, in der schönen Natur und auf dem weiten Feld, da besinnt man sich eben, fühlt man es tiefer, was man ist und wohnen man gehört. Nur wer weiß es noch immer nicht, wohin du gehörst und das ist traurig.“

„Der Zug des Herzens läßt sich eben nicht verleugnen“, verteilte sich Paul.  
„Gewiß, aber wenn man sein eigenes Volk kennt, so kann man...





### Kleine Anzeigen.

2. Auflage der jetztgedruckten Wörter 6 Lei.  
Ständige Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige  
Anzeige der Quadratzentimeter 4 Lei oder  
der inhaltliche Zentimeterhöhe 26 Lei. Brief-  
taxe: anfragen ist Rückporto beizuschließen.

2 Stück Ober, Vorkshire, 6½ Monate  
alt, für Zucht geeignet zu verkaufen  
bei Karl Süß, Timis-Lorontal. (Gias-  
ta) 87, Jud. Timis-Lorontal.

Legitimation, tüchtig, mit gutem Gehalt wird  
aufgenommen. Näheres in der Administration  
der „Arader Zeitung“.

2 Branntweinfässer mit einem Inhalt von 300  
und 200 Liter, samt kompletter Einrichtung zu  
verkaufen bei Josef Holzinger, Opatern (Com-  
lofel), Sub. Timis-Lorontal.

Komplette Schmiede- und Schlosserwerkstätte  
mit Benzinmotorbetrieb, Drehbank, Bohr-  
Stanz-, Schneid- und Schleifmaschine, sowie  
sämtliche Werkzeuge u. 4 Schraubstöcke, sind um  
den Betrag von 80.000 Lei zu verkaufen. Joh.  
Kern, Barjash (Barjash), Sub. Timis-Lorontal.

Wirtschafterin, die alle Hausarbeiten verrich-  
ten kann, wird zu einer bürgerlichen Familie  
in Neuarab gesucht. Näheres in der Verwal-  
tung des Blattes.

Traktor B. D. 30 P.S., dreifach, ein  
Fahr gebraucht, billig zu verkaufen. Näheres  
bei Hans Ed. Arad (Moschoti-Siedlung), Str.  
Rasboeni 28.

Int. Ehe-Büro Wien, Ottakringerstraße 61.  
Prospekte gratis. Telefon B. 40902.

Wien, 13 Wölder stark, Landesvereinsmaß,  
für 47 Wölder leere neue Kästen und Schleuder-  
maschine. Die Wölder auch separat zu ver-  
kaufen bei Johann Klug, Neuarab (Aradul-nou)  
Halbergasse 34, Sub. Arad.

Haus mit Gasthaus und Greisleret, in einer  
großen deutschen Gemeinde, wegen anderwei-  
tiger Beschäftigung billig zu verkaufen. Adresse  
in der Administration des Blattes.

Zuchter, Vorkshire-Rasse, 13 Monate alt, zu  
verkaufen bei Anton Schindler, Sipka (Sipoba)  
529 Sub. Timis-Lorontal.

Deutsche Erzieherinnen, Gesellschaftsdamen,  
Hauspersonal empfiehlt günstigst „Union“  
Wien, I. Grünangerg. 1.

2 tüchtige Schuhmachergehilfen finden gegen  
gute Bezahlung Aufnahme bei Franz Wree,  
Schuhmacher, Dobrin, Sub. Timis-Lorontal.

## Neues Zahnateller Arthur Gerö Dentist

hat sein aus Brasov verlegtes Atelier,  
eröffnet in Arad, Str. Consti-  
tutul (Batthany-Gasse) 11 (im Kohn-  
schen Hause).

## Paradeisflaschen

rein und geruchfrei zu Lei 3-4-5 Stück  
weise zu verkaufen.

„Gzerderit“ Korkpfropfenfabrik  
Arad, Str. J. Calvi n 34

### Wichtig für Obstbranntweimbrenner!

„Bakterin“ enthält sämtliche Gär-  
ungshemmnisse in kon-  
zentriertem, sterilem Zustande.

„Bakterin“ bietet folgende Vorteile:  
Die hartnäckigste Mal-  
sche, wie: Pflaumen, Äpfel, Birnen, Zuckermel-  
onen etc. vergärt in einigen Tagen. Die Vergä-  
rung mit „Bakterin“ ist vollkommen. Der Obst-  
zucker wird vollständig in Alkohol umgewandelt;  
ansehnliche Ersparnisse an Zeit und Alkohol.

## ANTACID

entfernt den gährungshemmenden Säureüberschuss.  
Stefan David, dipl. Ingenieur Chem.  
Arad, Str. Ciorogariu 18.

## Gemeinden für öffentliche Brunnen, Gärtner zur Begießung und Landwirte, für ihre Wirtschaft kaufen nur den patentierten Elevator-Brunnen

Wasserhebevorrichtung mit Becherwerk  
nachdem dieser Brunnen niemals einer Reparatur bedarf, außerdem  
hygienisch, rein, gefahrlos und frostsicher ist und nie rostet. — Besteht  
nur aus Metallbestandteilen. Im Brunnen braucht man keine Montie-  
rung vorzunehmen. Jedermann kann ihn aufstellen. Auch ein Kind kann  
ihn handhaben. Merztlich empfohlen. Auf der Temeschwarer Garten-  
bau-Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiert. — Die Temesch-  
Lorontaler Landwirtschaftskammer hat mit schriftlichem Bescheid  
Nr. 1319, vom 8. April 1927 die „Elevator“-Brunnen als sehr  
praktisch und vervollkommen anerkannt. Stundenleistung: 20, 30, 40,  
100, 150 und 400 Hektoliter. Anwendbar bis 40 Meter Brunnentiefe.  
Kann auch bei geböhrten Brunnen angebracht werden.  
Vertretung für Rumänien:

Max Palmay, Temesvar-Josefstadt, Bonnozgasse Nr. 13.

## Sortschritt. Landwirte Beizen ihr gesamtes Saatgut trocken mit

# P O R Z O I

denn:

# Porzoi

Schützt sicher vor Stein- und Stinkbrand  
steigert die Keimfähigkeit  
vergrößert die Ernte  
läßt das Saatgut bei Dürre nicht vor-  
zeitig keimen  
erspart Arbeit, Spesen und Kosten wird  
von allen wissenschaftlichen Anstalten und  
tausenden Landwirten empfohlen.

Zu haben bei:

Landwirte A. G., Arad Str. Stanescu 2.  
Eduard Karner A. G., Arad Str. Bratlanu  
12, Peter Keller, Timisoara Str. Milano  
sowie in besseren Fachgeschäften.

Herbstkleider. Lederröcke färbt und puht

## Knapp, Arad Gew. Weizer-Gasse 11. Gew. Magyar-Gasse 10.

# M. Walleth

Wollmodewarenhaus

Timisoara-Josefstadt, Boulevardul Berthelot No. 29

auf dem Wochenmarktplatz, gegenüber dem Josefstädter Pfarrhaus  
Hier finden Sie zu äußerst billigen — jedoch streng festgesetzten  
— Preisen, alles, was Sie zur Kleidung benötigen.

Damen-, Herrenstoffe, Damengarne, Luche, Samme, Barhende,  
Beyhite, Leinwand, Bettlucher, Chiffone, Kreton, Klothe, Zinlette,  
Schürzen, Bettdecken, Seidentücher, Seide aller Art usw.

Bräut- und Bräutigamausstattungen! Kleider zum Kirchweifest!

Alles zu staunend billigen Preisen! — Reiche und geschmackvolle  
Auswahl! — Das ganze Lager neu eingerichtet! — Neue Sorten!  
— Neue Muster!

Ich lade Sie höflichst ein, bei mir einen Probeeinkauf zu machen!

Hochachtungsvoll: Mathias Walleth.

## Wirkung der Gana Heilmittel



Ihr reichhaltiger Vitamingehalt erhöht die  
Widerstandskraft des Körpers gegen jede  
Krankheit. Daher das bewährteste Volksgetränk  
für Kranke und Gesunde. Bestes, natürliches  
Heilmittel für Tuberkulose, Magen- und Darm-  
leiden, knochenstärkendes Mittel für er-  
krankende, da dieses Fieber bricht und erquickt.  
Für Maffuren ist Gana roter Aufschritt be-  
wendbar: bei Erwachsenen 3 Flaschen, bei Kin-  
dern 1-2 Flaschen täglich Erfolg in einer  
Woche bemerkbar. Zu haben in allen besten  
Spezeret-, Delikatessen- und Milchgeschäften  
für Wiederverkäufer bei der Sachleitung  
Arad, Str. Ghiza Birta 30.

## Prima Gebirgs-Himbeer- Syrup

liefert anerkannt billig  
Magister Julius Herbert  
Apothek, Heltan (Cisnădie) Jud Sibiu

## Eichen-Binderholz zu billigem Preis bei der Firma, Lemnaru Feiner & Comp. Arad, Calea Saguna 66/70. Telefon 714

Patentanwalt

## Ing. Theo Hillmer

Bularea, Strada Cagarni Nr. 1  
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die  
Anmeldung von Patenten und Schutz-  
marken im In- und Auslande, Technische  
Organisation, Güte Referenzen, Promos  
und reelle Beilegung. Mäßige Preise  
Korrespondenz Deutsch, Französisch und  
Rumänisch.

## Brennholz

für waggonweise Lieferung, für zerstück-  
tes Kastenholz, so auch für preußischen  
Holzlog, Quantum u. Qualität die billigste  
Eintaufquelle Firma Geza Hartmann,  
Bul. Regele Ferdinand Nr. 18.

Erschienen ist:

## Der Rebschnitt

in seiner Bedeutung für die Sicherung  
der Rentabilität des Weinbaues.  
Unentbehrlich für jeden  
Weinbauer und Landwirt.



Von Peter Bosar,  
Landwirt in Großschäp.

Verlag der „Arader Zeitung“, Arad  
Preis 25 Lei, mit Post um 10 Lei mehr  
Wer einen neuen, ein halbes Jahr  
auszählenden Leser bringt, belohnt  
den „Rebschnitt“ umsonst!

## Die Schuleinschreibungen haben begonnen!

Damenkonfektion. „Aurora“, 1. Str. Birici 1. Geg. über dem rückwärtigen Theateringang. Mitglied der Kreditgenossenschaft „Credit“

für Studentinnen vorchriftsmäßige

Uniformen und Mäntel. Pelertinen verfertigen wir zu Vorzugspreisen.